

die Bildnerei überirdischer Stoffe, z. B. der Glorien u. f. w., bemächtigte und sich gezwungen sah, den überirdischen Raum durch ein sichtbares Zeichen, am naheliegendsten und aus der Malerei geschöpft, durch Wolkenbildungen anzudeuten.

390.  
Heiligen-  
denkmäler.

Neben den Pestfäulen geht das Heiligendenkmal einher, welches zu keiner Zeit eine solche Verbreitung fand, wie im XVIII. Jahrhundert, und bei welchem in Oesterreich oder in den ehemals österreichischen Ländern wohl kein Heiliger so oft Gegenstand der Darstellung gewesen ist wie der heilige Nepomuk, der Schutzpatron Böhmens, der am Vorabend von Christi Himmelfahrt 1383 in die Moldau gestürzt wurde, weil er trotz aller Drohungen des Königs *Wenzel IV.* und aller Folterqualen nicht verraten wollte, was die Königin *Johanna*, deren Beichtvater er war, ihm im Beichtstuhl anvertraut hatte. Das Volk verehrte ihn als Schutzpatron gegen Verleumdungen und Verdächtigungen und rief ihn zugleich als Helfer gegen Wasserversnot an. Daher wohl die große Zahl und Verbreitung seiner Denkmäler, als deren bedeutendsten eines das Denkmal in Breslau (Fig. 46)

betrachtet werden muß. Sein Aufbau ist dem der Dreifaltigkeitsfäulen verwandt.

391.  
Guglien.

Im südlichen Italien treten den Dreifaltigkeitsfäulen verwandte Denkmäler, die Guglien, auf, die eine besondere und eigenartige Form des Obeliskens sind. Die beiden Guglien in Neapel, die hier Erwähnung finden, sind die *Guglia di San Do-*



Dreifaltigkeitssäule zu Teplitz<sup>148)</sup>.